

## Wenig Anstand

Es ist eine Frechheit, wie die Beiratsmitglieder aus den Reihen von CDU und SPD in Obervieland mit den Bürgern umspringen. Da trauen sich schon mal mündige Bürger etwas zu sagen, um ihre Bedenken zu äußern, und kaum ein Mitglied dieser Parteien hört zu. Ein wenig Anstand und Respekt kann man wohl erwarten vom „Freizeit-Politiker“ an der Basis. Sie sitzen nicht im Bundestag und müssen sich eine Rede eines politischen Gegners gefallen lassen. Solche Verhaltensweisen gehören leider inzwischen zum Standardverhalten. Mein Tipp: Wenn aufmerksamere Zuhörer schon zu anstrengend ist, sollte man den Job nicht machen.

Dass Herr Markus, Beiratssprecher der SPD, den Vorwurf, dass man sich nicht inhaltlich mit den Autobahnplänen und Befürchtungen der Bürger beschäftige, als absurd bezeichnet, war klar. Ich frage mich aber, wann sie das gemacht haben. In den Beiratssitzungen zum Thema A281 hören sich CDU und SPD die Argumente der Bürgerinnen und Bürger jedenfalls nicht an.

THORSTEN HEITMANN, BREMEN

## Keine Entlastung

„Die Kläger haben es gut, sie können wegziehen – die anderen aber müssen bleiben.“ Zynisch diese Aussage von Herrn Köck von der Deges. Er erkennt natürlich, dass eine Autobahn in Wohnortnähe eine herbe Belastung für die Anwohner mit sich bringt. Kommentator Moritz Döbler setzt noch eins drauf. Endlich wird gebaut – die Strecke ist ja für die Wirtschaftsverkehre so wichtig. Ich habe nichts gegen die A281 und würde einen Ringschluss auch begrüßen. Aber bitte dann doch so, dass Wohngebiete möglichst nicht oder nur wenn zwingend erforderlich direkt betroffen sind.

Abgesehen von Seehausen wird durch den Bauabschnitt (BA) 2.2. eine Autobahn von Rot-Grün quer durch das Wohngebiet Kattenturm/Arsten/Habenhausen geschlagen. Von „außen rum“ kann da keine Rede sein. Dabei könnte die Autobahn direkt unter den Flughafen durch nach Brinkum geführt werden. So war es ursprünglich vorgesehen. Obwohl diese Alternative auch jetzt noch möglich ist, interessiert es die politischen Verantwortlichen der rot-grünen Regierung nicht. Sie nehmen in Kauf, dass die Menschen in Kattenturm, Arsten und Habenhausen über etliche Generationen hinweg mit dieser Autobahn leben müssen.

Es wird keine Verkehrsentslastung der Innenstadt, schon lange nicht von Obervieland geben. Warum dann dieser Wahnsinn? Mein Appell: Überlegt, ob eine Minute Zeitgewinn durch den BA 2.2 in der augenblicklich geplanten Führung ausreicht, um das Projekt – koste es was es wolle – durchzuziehen?

BERND NEHRHOFF, BREMEN

## Der größte Engpass

Wo ist sie geblieben, die nach dem zweiten runden Tisch zum Thema A281 so hoch gelobte Bürgerbeteiligung? Seit dessen Ende 2011 tat sich in dieser Richtung nichts mehr, im Rahmen der Planung jedoch sehr viel. Es kann doch nicht mit rechten Dingen zugehen, dass die betroffenen Bürger nicht von ihren Beiräten unterstützt werden, wenn sie sich massiv mit 600 Einwendungen gegen eine Planung wehren, die den größten Engpass im Bremer Süden, die Kreuzung der Kattenturmer Heerstraße und der Neuenlander Straße zu einer mindestens dreijährigen Baustelle macht, mit Vollsperrung des Tunnels zum Zubringer Arsten. Es muss doch allen klar sein, dass das drohende Verkehrschaos die gesamte Neustadt lahmlegen wird.

Der Schaden, den die Bürger, die Gewerbetreibenden, das GVZ, der öffentliche Nahverkehr im Süden erleiden, ist nachhaltig und kann durch den Zeitgewinn von einer Minute auf der neuen Trasse niemals wieder gutgemacht werden. Merkwürdig ist auch, dass die Beiräte mit Verfahrenstricks und Einschränkung der Themen auf den öffentlichen Sitzungen sich jede Kritik zu diesem sehr komplexen Thema vom Halse halten. Es ist daher nur folgerichtig, dass die Bürgerinitiativen sich von solchen Veranstaltungen fernhalten und andere Wege beschreiten.

UWE AHLERS, BREMEN

## Kein Grund zur Freude

Es ist bitter für die Seehauser Bürger, dass ihnen bei der Wichtigkeit dieses Bauabschnitts mit der Weserquerung eine notwendige Tunnellösung verwehrt wird. Das Bundesverfassungsgericht hat es sich sicher nicht leicht gemacht, immerhin dauerte die Prüfung, ob die Beschwerde zur Entscheidung angenommen wird, mehrere Jahre – wohl ein Hinweis darauf, dass es auch anders hätte kommen können. Für die betroffenen Menschen geht jetzt eine jahrelange Zitterpartie mit schlechtem Ergebnis zu Ende. Also sicher kein Grund für Freude, denn ein berechtigtes Anliegen der Bürger wurde ihnen verwehrt, obwohl ursprünglich von der Politik Zusagen für einen längeren Tunnel gemacht wurden.

Die Bürger und Politiker in Obervieland müssen sich fragen, ob hier etwas Ähnliches droht. Der Bauabschnitt 2.2 der A281 wird durchgewinkt ohne plausible Antworten zum Nutzen zu haben. Die Bürger und viele betroffene Firmen bleiben im Regen stehen. Bei den weiteren Schritten wird es mit den Planungen für eine B6n womöglich das gleiche Drama wie in Seehausen geben. Bremer Politiker berufen sich auf runde Tische und wollen überzeugen, dass eine Untertunnelung der Landebahn umgesetzt wird. Schon lange verläutet aus dem Bundesverkehrsministerium in Berlin, dass zur Finanzierung dieser Straße nur die günstigste Variante infrage kommt und Sonderwünsche als Ergebnis runder Tische von Bremen gezahlt werden müssen. Bremer Politiker verweisen in Bremen auf genau diese Ergebnisse, ohne jedoch eine Finanzierungsbereitschaft zu zeigen.

Damit droht hier eine vierspurige Bundesstraße durch ein intaktes und begehrtes Wohngebiet. Eine B6n durch die Wolfskuhle ist mindestens so schädlich wie ein falsch konzipierter Tunnel in Seehausen.

RENATE NEUMANN-BREEGER, BREMEN

## Mehrbelastung

In der Karte zum Artikel haben Sie den angedachten Verlauf der B6n dort eingezeichnet, wo der ursprüngliche Verlauf der B6 ist, nämlich über die Kattenturmer Heerstraße. Wenn der Autobahnring geschlossen wird, ist es nun aber dringend erforderlich, die B6n über den Autobahnzubringer Arsten und die A1 nach Brinkum zu führen. Die Kattenturmer Heerstraße muss als Bundesstraße entwidmet werden. Dies war bereits in den 70er-Jahren geplant, wurde aber nicht konsequent umgesetzt, weil damals Niedersachsen den Weiterbau der

B6n verweigerte. Auch die Anbindung des GVZ hatte man ohne Niedersachsen geplant, und sie kam so nicht zustande. Gemeinsam kann man sich nun um eine neue B6n unter dem Flughafen hindurch zur A1 und zum Gewerbegebiet Brinkum-Nord bemühen.

Die Kattenturmer Heerstraße sollte vorrangig der Verbindung von Kattenturm und Kattenesch zur Bremer Innenstadt dienen. Dann kann die A281 auch zu einer wirklichen Entlastung der Wohnbevölkerung führen. Ohne eine solche Verlegung der B6 führt die A281 nach den veröffentlichten Verkehrsprognosen zu mehr Verkehr im Stadtteil und zu einer Mehrbelastung der Wohnbevölkerung in den Ortsteilen Kattenturm und Kattenesch.

Die Verkehrspolitik werden sich daran messen lassen müssen, ob es gelingt, die bisher verfolgten Wirtschaftsinteressen mit dem Wohl der Bevölkerung zu verbinden oder ob sie einseitig Verkehrspolitik zulasten der Menschen betreiben.

MATTHIAS JANDER, BREMEN

## Ziele grandios verfehlt

Es ist schon erstaunlich, welche Gründe es zum Jubeln gibt. Seit Jahren, und aktuell lauter denn je, wird in Bremen nach bezahlbarem und attraktivem Wohnraum gerufen. Hier wird Wohnraum benötigt, weil Menschen näher am Arbeitsplatz leben wollen; Bremen hat ein Interesse an Zuzug, weil diese Menschen hier wahrscheinlich Steuern zahlen. Voraussetzung, dass diese Gleichung aufgeht, ist, den Menschen in Bremen ein Wohnumfeld zu bieten, das sie attraktiv finden und aus dem Umland lockt. Mit dem Bau der A281 gäbe es die Möglichkeit, Verkehrsströme besser zu lenken und damit auch Wohngebiete von Lärm und Abgasen zu entlasten. So war auch die Zielvorgabe der Politik, als die Planung in Auftrag gegeben wurde.

Beide Ziele werden mit dem Bau dieser Autobahn in einzelnen Abschnitten grandios verfehlt. Politik greift nicht ein, der Verkehrssenator findet lobende Worte für die Planungen, andere Politiker sind froh, wenn sie das Thema endlich vom Tisch haben nach dem Motto „Augen zu und durch“. Diese Situation gilt sowohl für die Menschen in Seehausen als auch in Obervieland und der Neustadt. Die Autobahn zerschneidet Wohngebiete, bringt mehr Lärm und Abgase dorthin, Menschen werden zum Verkauf ihres Hauses genötigt oder enteignet und das bei dem Kattenturmer Bauabschnitt ohne nachgewiesenen Verkehrswert. Ist das ein Grund zum Jubeln?

FRANK POSER, BREMEN